

mitten
drin

Aus dem Inhalt:

- **Unsere Kandidaten stellen sich vor** S. 3
- **Glaube: Was erwarten wir von Gott** S. 4
- **Dank an die ausscheidenden Presbyter und Presbyterinnen** S. 5
- **27. Offener Abend: Herz ist Trumpf** S. 10

Zeit für Verantwortung

Presbyteriumswahl am 20. Februar 2000

Liebe Gemeindeglieder!

Wir laden Sie herzlich ein, durch die Abgabe Ihrer Stimme an der Zukunft unserer Kirchengemeinde mitzuwirken. Wahlberechtigt sind alle Glieder unserer Kirchengemeinde, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

Sie müssen:

- zum heiligen Abendmahl zugelassen sein,
- am Wahltag mindestens 16 Jahre alt sein,
- zu den kirchlichen Abgaben beitragen, soweit sie dazu verpflichtet sind,
- im Wählerverzeichnis eingetragen sein.

Als Wahllokal dient unser Gemeindehaus. Gewählt werden kann in der Zeit von **11.30 Uhr bis 17.00 Uhr**. Selbstverständlich erhalten Sie, wenn Sie nicht zur Wahl kommen können, auf Antrag einen Briefwahlschein. Den Antrag auf Ausgabe der Briefwahlunterlagen finden Sie auf Seite 5. Sie können ihn bis **15. 02. 2000** beim Presbyterium stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Das Presbyterium



Zeit für
Verantwortung
Presbyteriumswahl
20. Februar 2000

Nachgeschlagen: Stichwort »P«

Die Presbyterinnen und Presbyter, das heißt: die Gemeindeältesten. Die Bezeichnung stammt aus dem Griechischen und ist als Titel für Amtsträger schon seit der Antike bekannt. »Alt« sein oder gar »alt aussehen« müssen sie aber keinesfalls. Wählbar ist jedes Gemeindeglied, das am Wahltag mindestens 18 Jahre alt ist und im Wahlverzeichnis der Ge-

meinde steht. Das Presbyteramt ist ein Ehrenamt, für das es keine Bezahlung gibt.

Das Presbyterium ist die gewählte Gemeindeleitung in jeder evangelischen Kirchengemeinde der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Alle Presbyteriumsmitglieder sind gleichgestellt. Ihre Anzahl richtet sich nach der Größe der Kirchengemeinde. Das Presbyterium entscheidet im Rahmen der Kirchenordnung über alle verwaltungstechnischen, finanziellen, rechtlichen und geistlichen Angelegenheiten. Es wählt aus seiner Mitte eine Person für den Vorsitz und für die Stellvertretung. Außerdem werden Personen für bestimmte Ämter gewählt (Finanzen, Bauten, Diakonie usw.).

Die Wahlen zum Presbyterium entscheiden darüber, wer zusammen mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin in den nächsten vier Jahren die Gemeinde leiten wird. Alle vier Jahre wird die Hälfte der Presbyterinnen und Presbyter neu gewählt. Die Amtszeit beträgt acht Jahre. Dieser Turnus sorgt sowohl für den nötigen Wechsel im Leitungsamt als auch für Kontinuität.

Unsere Kandidaten stellen sich vor:

– 7 P l ä t z e n e u z u b e s e t z e n –



Achim Müller

Ich bin 38 Jahre alt und wohne seit 4 Jahren mit meiner Frau und meinem Sohn in Denklingen. Beruflich bin ich als

Facharzt in der radiologischen Abteilung des Krankenhauses Gummersbach tätig.

Da wir uns in dieser Kirchengemeinde wohl fühlen, freue ich mich über die Einladung, im Falle meiner Wahl verantwortlich an Erscheinung und Inhalt unseres Gemeindelebens mitzugestalten.

Ich wünsche dieser Gemeinde, dass Gott in ihr zum Zuge kommt und die Menschen hier einen Ort des Atemholens, der Besinnung und der Neuorientierung finden.

Dem Presbyterium wünsche ich Sensibilität und Sorgfalt für eine sichere Navigation, um die geeigneten Rahmenbedingungen einer solchen Atmosphäre zu schaffen.



Bernd Heismann

Wie meine Frau Beate bin ich 38 Jahre alt. Wir haben zur Zeit drei, bald aber vier Kinder. Beruflich bin ich als Dipl.

Ingenieur im Bereich des Kfz-Sachverständigenwesens tätig. Seit ca. zehn Jahren haben wir engen Kontakt zur Kirchengemeinde. Als Mitbegründer eines Hauskreises bin ich außerdem für die Vater-Kind-Freizeiten mitverantwortlich. Seit zwei Jahren bin ich zusätzlich Bereichsleiter für die Hauskreise in unserer Gemeinde. Hier wurde für mich deutlich, wie wichtig echte Beziehungen für Menschen sind, insbesondere für die, die in ihrem Glauben wachsen wollen und auf der Suche nach einem christusbezogenen, authentischen Lebensstil sind. Eine besondere Aufgabe sehe ich auch in der Kinder- und Familienarbeit und in deren gegenseitigem Zusammenwirken.



Gerald Ley

Seit 1984 bin ich im Presbyterium und seit 1992 Vorsitzender. In diesen 16 Jahren hat sich in unserer Gesellschaft vieles verändert.

Dazu gehört auch, dass selbst in unserem ländlichen Raum die Unkenntnis über den christlichen Glauben und die Gleichgültigkeit gegenüber den christlichen Gemeinden sehr zugenommen hat.

Diese Tatsache zwingt die Kirche zum Handeln. Deshalb hat sich auch in unserer Kirchengemeinde vieles verändert, um den Herausforderungen besser begegnen zu können.

Wir haben viel Grund, Gott zu danken für ein sehr reges und vielfältiges Gemeindeleben und sehr gut besuchte Gottesdienste. Es bleibt aber eine dauernde Aufgabe des Presbyteriums, nach Gottes Willen zu fragen und die nötigen Schritte für den weiteren Gemeindeaufbau zu gehen. An dieser Aufgabe möchte ich mich auch weiterhin beteiligen.



Uwe Sträßer

Ich bin 34 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Von Beruf bin ich Schreiner. Durch unseren Hausbau kamen wir im Mai

1998 nach Denklingen und sind hier herzlich aufgenommen worden. Vorher haben wir in Grötzenberg gewohnt. Ich bin im CVJM Winterborn „aufgewachsen“. Seit meinem 15. Lebensjahr war ich dort Mitarbeiter, zuerst in Jungschar, Jungenschaft und Vorstand; in den letzten Jahren als Vorsitzender. Die Jugendarbeit liegt mir besonders am Herzen. Daher arbeite ich seit November im Jugendhaus mit.

Ich wünsche mir, dass Jugendliche wieder einen Zugang zu Gott, zu seinem Wort und in seine Gemeinde finden. Dafür möchte ich mich einsetzen und Verantwortung in dieser Gemeinde übernehmen.



Heide Rudolf

Seit 15 Jahren ist die Kirchengemeinde Denklingen für mich geistliche Heimat und auch ein Stück Lebensgemeinschaft.

Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Nach einer langen Familienpause arbeite ich wieder halbtags als Krankenschwester.

Wichtig für die Gemeindearbeit ist mir eine klare biblische Grundlage, verbunden mit einer großen Offenheit für unterschiedliche Menschen, Frömmigkeitsstile und Ideen. Ich wünsche mir als Gemeinde eine bunte Schar von Menschen, die sagen: „Kirche, das sind wir!“



Jürgen Hasenbach

Am 30.12.1958 wurde ich in Rölefeld geboren, wo ich jetzt mit meiner Frau und unseren vier Kindern wohne. Als promovierter Chemiker arbeite ich in einer Firma der Medizinbranche.

In der Verantwortung als Presbyter möchte ich als Ansprechpartner für die Menschen in der Gemeinde dienen. Das Motto „Glauben leben lernen“ sehe ich als Programm in vielfältigen Angeboten der Kirchengemeinde, zugleich aber auch als Aufgabe - für die Gemeinde und für mich persönlich. Neben der Jugendarbeit liegen mir Projekte für junge Familien besonders am Herzen, so zum Beispiel die Vater-Kind-Freizeit, bei der ich mit helfe.

**Stefan Arnold**

Ich bin noch nicht ganz 35 Jahre alt, seit einem guten Jahr verheiratet und erwarte zusammen mit meiner Frau Claudia mit

Spannung die Geburt unseres ersten Kindes in diesem Frühjahr. Der Beruf hat mich vor über sieben Jahren nach dem Studium in Erlangen ins Oberbergische - und damit wieder näher an meinen Geburtsort Köln geführt. Neuerdings bin ich mit Entwicklung, Beratung und Vertrieb von Software für Konstruktion und Produktion beschäftigt.

Ich habe keine besondere „kirchliche Vergangenheit“ und bin aus einer gewissen kritischen Distanz erst durch den Chor „Lichtblick“ sowie meine Verbindung zu Claudia näher an die Gemeinde und die Kirche herangeführt worden.

Ich fühle mich heute in dieser Umgebung sehr wohl und möchte meine Erfahrungen im Umgang mit Menschen gerne in den Dienst dieser Gemeinde stellen.

**Christoph Nicodemus**

Mein Name ist Christoph Nicodemus, ich bin 31 Jahre alt und verheiratet. Ich bin Dipl.-Verwaltungswirt und arbeite als

Abteilungsleiter bei der Kommunal-Gemeinde Reichshof.

Seit jeher bin ich in der Kirchengemeinde Denklingen zu Hause und arbeite seit 17 Jahren mit; als Leiter der Jungchar Brüchermühle, im Leitungsteam des Jugendchores, in der Konfirmanden- und offenen Jugendarbeit.

Im Frühjahr wurde ich gefragt, ob ich für ein Presbyteramt kandidieren wolle. Dies mache ich gerne, ich bin bereit, als Presbyter Verantwortung für die Kirchengemeinde zu übernehmen und möchte meine Gaben und Fachkenntnisse in die Gemeindeentwicklung einbringen. Besonders liegt mir dabei die Einheit der Gemeinde am Herzen.

**Katbrin Hüttenbögel**

Am 25.04.1973 wurde ich in Düsseldorf geboren. Meine Eltern zogen im gleichen Jahr nach Brüchermühle, wo ich

bis heute wohne. Beruflich arbeite ich als Groß- und Außenhandelskauffrau.

Durch meine Konfirmation wurde ich mit der Gemeinde vertraut und entschied mich als Christin zu leben. Ich besuchte die Jugendgruppen im CVJM und EC; heute leite ich die Mädchenjungschar und helfe in der offenen Jugendarbeit mit.

Ich wünsche mir, dass Gott die Gemeinde führt und ich sein Werkzeug dabei sein darf. Ich erhoffe mir, dass unsere Gemeinde Gottes Weg erkennt und ihn gradlinig geht. Menschen sollen neu dazukommen können, ohne von unbegründeter Schwellenangst abgehalten zu werden, und mit ihren Gaben und Fähigkeiten ihren Platz in der Gemeinde finden.

Die Kinder sind unsere Zukunft. Bis heute habe ich mich sehr in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert und werde das auch zukünftig tun. Ich wünsche mir ein fruchtbares Miteinander aller Mitarbeitenden, in diesem Bereich unserer Gemeinde. Nicht zuletzt wünsche ich mir, dass Gott sich an uns erfreut, dass wir ihm immer wieder unser Lob bringen und dass wir uns als seine Kinder verantwortlich in dieser Welt zeigen.

Abschied vom Amt

Wir, Ulrich Aupperle, Manfred Döhl, Hildegard Friederichs, Joachim Hahn, Brigitte Kempkes und Inge Schneider scheiden im März 2000 aus dem Presbyterium aus.

Nach einer langen Amtszeit, bei einigen sind es 16 Jahre, möchten einige von uns Jüngeren Platz machen. Andere möchten neue Aufgaben in der Gemeinde übernehmen oder haben private Gründe.

Den vielfältigen Aufgaben, die das Presbyterium mit sich bringt, haben wir uns gerne gestellt. Dabei ging es nicht nur um verwaltungsmässige oder finanzielle Angelegenheiten. Wir haben uns auch ständig die Frage gestellt, welchen geistlichen Weg unsere Gemeinde gehen soll. Dieses Nachdenken war nicht immer einfach, und es gab manchmal auch unterschiedliche Meinungen. Aber solche Krisen, wenn sie als Herausforderungen angenommen werden, haben ein schöpferisches Potential. So haben wir manche Entscheidungen getroffen, die unsere Gemeinde verändert haben.

Einige möchten wir erwähnen: Die grundsätzliche Entscheidung, dass wir uns von einer Pastorengemeinde zu einer Beteiligungsgemeinde (Priestertum aller Glaubenden) entwickeln möchten, Schaffung eines Besuchsdienstkreises, Neukonzeption für den kirchlichen Unterricht, Beginn der Offenen Jugendarbeit, Veränderung der Taufpraxis. Auch bauliche Massnahmen wurden entschieden wie die Erweiterung des Gemeindehauses, der Bau des Spielhauses und die Neugestaltung der Kirche.

Heute dürfen wir dankbar zurückblicken. Unsere Gemeinde ist aktiv und lebendig. Es gibt eine große Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Voraussetzung für alle diese Entscheidungen, die wir getroffen haben, war die gute Gemeinschaft, die wir im Presbyterium hatten und deren Pflege uns immer wichtig war. So haben wir jährliche Einkehrtage durchgeführt, um das Miteinander zu vertiefen.

Wir haben allen Grund, uns für die Fürbitte, das entgegengebrachte Vertrauen und das Verständnis der Gemeinde zu bedanken.

Dem neuen Presbyterium wünschen wir Entscheidungskraft, auch ein gutes Miteinander und Gottes reichen Segen.

**Jeden 2. + 4. Mittwoch
19 – 20 Uhr**

WUNDERTÜTE

**Radio 105,2
99,7
Berg: 105,7
UKW 96,9**

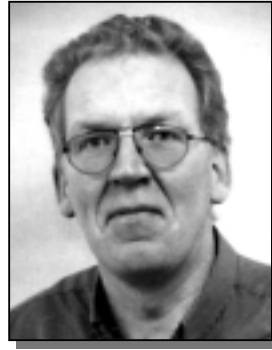
Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises
An der Agger

Dank an die ausscheidenden Presbyter und Presbyterinnen



**Liebe Brigitte
Kempkes,**

**lieber
Joachim
Hahn,**



**liebe
Hildegard
Friederichs,**



**liebe
Inge
Schneider,**

**lieber
Ulrich
Aupperle,**



**lieber
Manfred
Döhl,**

– aber auch: lieber Gerald Ley!

Jeder und jede von Euch hat nun eine ganze Reihe von Jahren der Mitarbeit im Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Denklingen hinter sich – einige fünf oder acht, andere sogar zwölf oder sechzehn Jahre. Für alle investierte Zeit und Kraft, Liebe und Hingabe sage ich hiermit im Namen unserer ganzen Gemeinde aufs herzlichste Danke!

Als ich vor 7 Jahren in die Gemeinde kam, da habe ich sofort gespürt – und dann immer aufs neue konkret erfahren –, was für ein „besonderes“ Presbyterium die Denklinger Gemeinde in Euch und den anderen hatte und hat. „Besonders“ in einem dreifachen Sinn:

■ Erstens, weil Ihr Euch als wirkliche Gemeinschaft verstanden habt, in der man für einander da ist und Glauben, Leben und Dienst miteinander teilt. Zu dieser Gemeinschaft gehörte auch, dass gerne gefeiert und gelacht wurde.

■ Zweitens, weil das Zentrum eures Presbyteramtes für Euch das gemeinsame Gebet war. Ihr habt euren Leitungsauftrag vom Gebet her verstanden, und diese Gemeinde hatte in Euch treue Fürbitter.

■ Und drittens wegen Eurer Bereitschaft zu zielorientiertem Gemeindeaufbau auf der Grundlage der Heiligen Schrift. Wiland Wiemer hat Euch damals auf diesen Weg des zielgerichteten Leitens mitgenommen und Euch dafür biblische Visionen vermittelt. Aber es gehörte Eure Bereitschaft dazu, Gemeindegarbeit nicht nur traditionell im Sinne einer Versorgungskirche oder nur als Bewahrung überkommener Ordnungen zu verstehen. Die Fragen, die Euch beschäftigt haben, lauteten immer wieder neu:

- Wie helfen wir Menschen zum Glauben an Jesus Christus?
- Wie werden wir den heutigen seelsorgerlichen Herausforderungen gerecht?

- Wie wird aus einer pfarrerzentrierten Gemeinde eine gabenorientierte Beteiligungsgemeinde?
- Welche Formen von Gemeindegarbeit sind zeitgemäß und einladend?

Auf diesem Weg eines dynamischen Gemeindeaufbaus ist in Denklingen kaum ein Stein auf dem anderen geblieben. Ihr habt Widerstände und Kritik ausgehalten, ohne die wirkliche Erneuerung nie und nirgends zu haben ist. Ob es um die Gestaltung des Gottesdienstes ging und eine lebendige Liturgie, ob um Veränderungen im Kirchlichen Unterricht, ob um große Bauprojekte (Gemeindehaus, Kirche und Jugendhaus!) oder um Arbeitsformen, bei denen Ehrenamtliche eigenständige Leitungsverantwortung übertragen bekommen – nie ging es ohne die Erfahrung von Gegenwind. Zugleich habt Ihr Euch immer um Selbstkritik bemüht und dafür auch, wenn es einmal nötig war, Entscheidungen noch einmal überdacht oder auch korrigiert. Eure Kraftquelle in alledem war die Gemeinschaft, das Gebet und die Vision einer lebendigen, gastfreien Gemeinde.

Wenn ich anderswo von Kollegen gefragt werde, warum dieses oder jenes in Denklingen überhaupt möglich sei, was sonst in unserer kirchlichen Landschaft keineswegs selbstverständlich ist, dann habe ich immer geantwortet: Das Geheimnis liegt beim Presbyterium unserer Gemeinde. Damit sind die vielen anderen ehrenamtlichen Mitarbeiter nicht ausgeblendet, weder ihre Gebete noch ihr Engagement; aber für Euch als PresbyterInnen galt doch in besonderem Maße, dass Ihr viel Nerven, Durchhaltevermögen und Zielklarheit aufbringen mußtet und aufgebracht habt. Viele Samen Eures Mühens sind bereits aufgegangen, andere werden noch aufgehen – und manches wächst still und verborgen, ohne dass wir es sehen oder auch nur ahnen.

Ich habe von der Stärke Eurer Gemeinschaft und Eurer Arbeit gesprochen. Aber dieser Begriff muß ergänzt werden: Eure eigentliche geistliche Stärke war nämlich paradoxerweise häufig gerade Eure Schwachheit. Etliche von Euch haben in der Zeit ihres Presbyteramtes durch persönliche Krisen und Krankheiten hindurchgemusst, oder sie waren beruflich oder familiär sehr angespannt – oder mussten sogar ganz schwere Lebensfügungen bewältigen. Die Lasten, die einige von Euch zu tragen haben oder hatten, waren vielleicht ebenso wichtig wie Eure Gaben und Stärken, damit

Gott Euch gebrauchen konnte. Sie haben Euch nahe bei den Menschen und nahe bei Gott gehalten. Wenn "Gottes Gnade in den Schwachen mächtig ist", wie Paulus einmal sagt, dann läßt sich das auch im Blick auf Euch sagen. Schließlich gebürt Euch Dank für alle ehrlich ausgetragenen Diskussionen und Konflikte, für alle Geduld in Sitzungen, die oft bis Mitternacht dauerten, und auch dafür, dass Ihr uns hauptamtlichen Mitarbeitern gegenüber immer solidarisch, aber auch eigenständig gedacht und gehandelt habt. Drei Namen gehören zum Schluß besonders erwähnt und bedankt, einfach weil es sich dabei um zusätzliche Beauftragungen und damit auch Arbeitsbelastungen handelte:

Inge Schneider hat als Diakoniekirchmeisterin viel, viel Arbeit auf sich genommen im Bereich von Seelsorge und Diakonie, nicht zuletzt auch durch ihr Engagement beim Aufbau unseres Besuchsdienstkreises.

Ulrich Aupperle hat sich als Kirchmeister ganz besonders verdient gemacht durch seinen Mut und seine Weitsicht in grundlegenden Fragen des Gemeindeaufbaus, durch sein Geschick bei der Finanzierungssicherung großer Bauprojekte oder anderer großer Investitionen - und durch seine großzügige und herrlich unbürokratische Weise, alles zu fördern, was den Gemeindeaufbau fördert.

Schließlich aber ist an dieser Stelle **Gerald Ley** zu nennen, der mit Euch zusammen seit 16 Jahren im Presbyterium ist und seit neun Jahren unser Vorsitzender. Da er sich zur Wiederwahl stellt, ist er nicht Adressat dieses „Nachrufs“, wohl aber des darin enthaltenen Dankes. Ohne den kaum zu ermessenden Arbeitseinsatz von Gerald Ley, ohne seine Hingabe, seine Treue und seinen Mut wären wir im Gemeindeaufbau unserer Gemeinde bei weitem nicht da, wo wir heute sind.

Nun machen die meisten von Euch ganz bewußt Jüngeren Platz. Auch das zeigt Eure Stärke und Eure geistliche Einstellung: Loslassen können, was einem lieb und wichtig war, und anderen das Vertrauen entgegenbringen, dass sie die Arbeit mit Kontinuität, aber auch mit neuen Impulsen und Ideen weiterführen. In diesem Sinne danke ich Euch allen nicht nur persönlich, sondern auch und vor allem im Namen unserer ganzen Gemeinde!

Gott segne Euch weiterhin an dem Ort und in den Aufgaben, die er Euch für den nächsten Abschnitt Eures Weges in dieser Gemeinde zuweist!

Wolfgang Vorländer, Pfr.

Antrag auf Briefwahl

Name, Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Presbyterium
der Evangelischen Kirchengemeinde

Briefwahantrag für die Presbyteriumswahl 2000

Hiermit beantrage ich für die Presbyteriumswahl am 20. Februar 2000 die Briefwahl, da ich an diesem Tag verhindert bin.

Ich bitte darum, mir die entsprechenden Unterlagen zuzusenden

an die obengenannte Adresse

an folgende Anschrift _____

Ort/Datum

(Unterschrift)

Achtung:

Dieser Antrag muß spätestens bis 17. Februar 2000, 24 Uhr, bei der zuständigen Stelle eingegangen sein!



Zeit für
Verantwortung
Presbyteriumswahl
20. Februar 2000

Gemeindeversammlung zur Presbyteriumswahl

Freitag, 11. Februar 2000, 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Alle Kandidaten und Kandidatinnen stellen sich persönlich vor und antworten auf Ihre Fragen! Einführung der Presbyter und Presbyterinnen im Gottesdienst am 5. März 2000.

Glaube: Was erwarten wir von Gott?

2000 Jahre christlicher Glaube. Für mittendrin ein Anlass, grundlegende Fragen kurz und prägnant darzustellen.

Wir starten mit Folge 1 –

„Wer's glaubt, wird selig“. Dieser Satz scheint trotz seiner Schnoddrigkeit zusammenzufassen, worum es beim Christsein geht. Hat nicht Martin Luther größten Wert darauf gelegt, daß wir „allein durch den Glauben“ selig werden, das heißt von Gott die Rechtfertigung unseres Lebens zugesprochen bekommen? Und doch verfehlt die Formulierung „Wer's glaubt“ das Zentrum. Denn bei dem Glauben, der nach Auskunft der Bibel selig macht, geht es nicht um ein Glauben „an etwas“. Beim Glauben, der selig macht, geht es nicht darum, irgendwelche Wahrheiten, Luther und seien sie noch so heilig, für wahr zu halten und mit dem Verstand – oder unter Preisgabe des Verstandes – zu akzeptieren. Worum es beim Glauben geht, wird deutlich, wenn wir uns die sprachliche Wurzel des Wortes ansehen. „Glauben“ kommt von dem mittelhochdeutschen Wort „geloben“, das verwandt ist mit „verloben“. Ich gelobe mich jemand anderem an, das heißt: Ich lasse mich ein auf eine Beziehung zu ihm, ich setze mein Vertrauen auf diese Person. Und damit sind wir beim Kern dessen, was die Bibel unter „Glauben“ versteht. Es geht um ein rückhaltloses Vertrauen, um das Sich-Einlassen auf eine Beziehung zu Gott. So wird es vom „Vater des Glaubens“ berichtet, von Abraham. Obwohl er schon alt ist, läßt er sich von Gott rufen in ein fremdes Land, von dem er nichts weiß als dies, daß Gott es ihm zeigen will und daß Gott ihn auf dem Weg dorthin begleiten wird (1. Mose 12). Er verläßt seine Sippe und bricht auf, läßt sich ein auf ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang, getragen und geführt allein von seinem „Glauben“, von dem Vertrauen darauf, daß der Gott, der ihn gerufen hat, ihn nicht im Stich lassen wird. Diese Bedeutung des Glaubens zieht sich durch die ganze hebräische Bibel. So ruft der Prophet Jesaja dem König Ahas zu, als dieser sich gegen eine militärische Bedrohung durch Bündnisse mit einer anderen Großmacht sichern will: „Verlaßt euch nicht auf Waffen, vertraut darauf, daß Gott sein Volk schützen wird.“ Sein Appell gipfelt in dem Ausruf: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ (Jes 7,9) Dieser Glaube, den Jesaja for-

dert, hat etwas Verwegenes. Er steht quer zur menschlichen Logik, die Absicherungen und Garantien fordert. Dem entgegen setzt die Bibel das Versprechen Gottes: Wer sich an mich hält, wer mir vertraut und seine Selbstsicherungen losläßt, dem werde ich helfen. Glauben heißt vertrauen, sich einlassen auf eine Beziehung. Das wird auch deutlich in den Geschichten von Jesus. Immer wieder sagt er die Worte „Dein Glaube hat dir geholfen“. Es trifft die Sache, wenn in modernen Bibelübersetzungen dieser Satz oft so wiedergegeben wird: „Dein Vertrauen hat dich gerettet“. Denn: Worin besteht der Glaube der Menschen, denen Jesus dies sagt? Sie haben sich in ihrer Not an ihn gewandt und ihn gebeten, sie – oder einen lieben Angehörigen – gesund zu machen. Da werden keine Glaubensinhalte abgefragt, da wird kein Bekenntnis verlangt, keine Katechismusfrage gestellt. Allein die Tatsache, daß sich ein Mensch an Jesus wendet und sich von ihm Heilung erhofft, läßt ihn diese Heilung erfahren. Nichts anderes bezeichnet Jesus als „Glauben“.

Tilmann Haberer, mit freundlicher Genehmigung aus dem Buch: Katechismus 2000

7 Wochen ohne

Alles dreht sich um Bewegung

„SchrittWeise“ ist das Motto der Aktion 2000 von „7 Wochen Ohne“, der Fasten- und Passionsaktion der Evangelischen Kirche. Vom **8. März bis 24. April** ist wieder Verzicht angesagt. Diesmal geht es darum, über unsere tägliche Bewegung nachzudenken, denn körperliche Bewegung bestimmt unser Leben. Beispiele dazu, aber auch viel Besinnliches und praktische Anleitung, wie man „7 Wochen Ohne“ gestaltet, sind wie immer in den Materialien zusammengestellt. Der Kalender begleitet durch alle Tage, die Arbeitshilfe gibt Tipps für die Gruppenarbeit, die Diaserie lädt zu „Schritten in die Mitte“ ein. Erstmals gibt es auch ein Spiel für gesellige Abende passend zum Thema und ein Fastentagebuch für persönliche Gedanken und Erfahrungen. Eine komplette Sammlung der Materialien enthält ein Faltblatt, das gleichzeitig auch Bestellschein ist.

Informationen unter 0 69/580 98-247.

Buchtip:

„Katechismus 2000“

Ein Glaubenslexikon
zum 2000. Geburtstag Jesu

135 Seiten, DM 19,80

Was war das Paradies? Gibt es noch Wunder? Woher kommt das Böse? Was sind Himmel und Hölle, Sünde und Errettung? Diese Fragen bewegen Christen nun seit fast zwei Jahrtausenden, aber jede Generation muss neu die Antworten finden. Der „Katechismus 2000“ erklärt und entfaltet die Schlüsselbegriffe des Glaubens von A wie „Abendmahl“ bis Z wie „Zeichen und Wunder“. Dabei lassen sich die Autoren – gemeindefahrene Theologinnen und Theologen – vom biblischen Befund leiten. Hauptgedanke ist jedoch die Anbindung der Begriffe an die heutige Situation von Kirche und Gesellschaft. Dabei sind auch die Grenzbereiche des Glaubens im Blick, wenn zur Sprache kommt, welche Bedeutung Astrologie und Reinkarnationslehren für Christen heute haben.

„Katechismus 2000“ hatte als wöchentliche Serie im „Sonntagsblatt, Evangelische Wochenzeitung für Bayern“ wie auch im Internet eine große Resonanz und führte zu anregenden Diskussionen auf den Leserbriefseiten. Die Textsammlung empfiehlt sich daher zur einführenden Lektüre in Bibel- und Hauskreisen. Im Übergang in ein neues Jahrtausend christlichen Glaubens bietet „Katechismus 2000“ ein gutes Rüstzeug.

Bestelladresse:

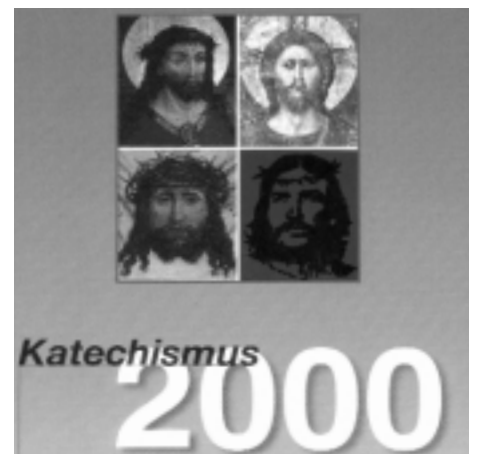
Claudius Versandbuchhandlung
Birkerstrasse 22, 80636 München

Tel: 089/12172-119, Fax: -138

E-Mail: vsb@epv.de,

Internet: <http://www.claudius.de> oder am

Büchertisch im Gemeindehaus



For You(th)

Weihnachtsgala im Jugendhaus!

Einmal im Jahr erscheint das Bistro in einem ganz besonderen Glanz - und das zur Weihnachtszeit.

Am Dienstag, den 21. 12. 99 war's mal wieder so weit: Einlass zur Weihnachtsgala.

Geladen waren alle Jugendlichen, die regelmäßige oder gelegentliche Besucher des Jugendhauses sind - Einlass fanden diejenigen, die sich im „Vorverkauf“ eine Karte gekauft oder reserviert hatten.

Angekündigt war ein leckeres 3-Gänge Menue und ein Festprogramm. Natürlich erschienen Gäste und Mitarbeiter in besonderem Chic - „gala-chic“ eben!

Für den „guten Ton“ sorgte an diesem Abend der sonst häufig überhörte Herr Knigge!!!

Gabi verlas einige entscheidende Tips, die sogleich umgesetzt werden konnten, so z.B.: „Bei allen Hantierungen während des Essens gehören nur die Hände und die Handgelenke auf den Tisch, der Oberarm oder gar die Ellenbogen haben dort nichts zu suchen. Man muss immer darauf achten, dass der Nachbar durch die mit dem Essen verbundenen Bewegungen nicht beleidigt wird“ oder „Appetitlich essen - das bedeutet so zu essen, dass man weder Auge noch Ohr der Tischgenossen beleidigt!“ usw.

Die guten, alten Sitten und Regeln wurden mit Aufmerksamkeit und Schmunzeln aufgenommen. Das Menue haben wir mit großem Appetit und viel Zeit sehr genossen- auch Tischmusik wurde live geboten. Das anschließende Millenium-Quiz garantierte gute Gewinn- und Lernchancen. So war es z.B. die Frage: „Aus welchem Land kam der Priester und Pädagoge Don Bosco, der sich im 19. Jahrhundert besonders der verwaorsten Jugend annahm - Portugal, Spanien oder Italien?“ Unser Hauptgewinn ließ die Herzen höher schlagen. Es gab für die Siegergruppe einen „Platz an der Sonne“ - je eine Einheit unter der Sonnenbank!! So war an diesem Abend so vieles anders als im laufenden Betrieb.

Aber noch mehr war spürbar:

- die vielen Vorbereitungen
- die liebevolle Dekoration



- der schöne Empfang
- die gute Atmosphäre
- das reiche Essen und Programm
- die leisen Töne und nachdenkswerten Worte.

All dies ließ uns ahnen, wer eigentlich hinter dem Fest steckt, wer der tatsächliche Gastgeber war!

Wir haben SEINEN Geburtstags gefeiert. Wir waren auf SEINER Party!

Geladen zur Weihnachtsgala - gefeiert eine Lords-Party! Praise the Lord!

Öffnungszeiten Contact-Jugendhaus

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr



Am Wochenende 18./19. Dezember 1999 war das Bistro des Jugendhauses total auf Internet eingestellt. Ein großer Dank geht an Dirk Schumacher und Samuel Lückoff, die mit dem nötigen technischen Know-How schon freitags dafür gesorgt hatten, daß jeder Stecker am richtigen Platz war, so daß wir Samstag-Nachmittag „online“ gehen konnten.

Während sich die Besucher-Resonanz am Nachmittag noch in Grenzen hielt, war es am Abend um so voller. An drei PCs konnte man im Internet surfen und die vielfältigen Möglichkeiten der weltweiten Kommunikation und Information einmal selber testen. An drei weiteren PCs standen den Besuchern verschiedene Computerspiele zur Verfügung.

Wer am Samstag nicht ins Chat-Café kommen konnte, hatte am Sonntag-Nachmittag noch einmal die Gelegenheit, sich ins Internet zu „klicken“. „Könnt ihr nicht an normalen Jugendhaustagen auch mal einen Computer mit Internet-Betrieb aufstellen?“, fragte eine Jugendhaus-Besucherin neugierig nach.

Wir werden längerfristig nicht drum herum kommen, uns mit dieser Frage auseinanderzusetzen und Jugendlichen, die zu uns ins Jugendhaus kommen, das Medium Internet nutzbar zu machen.

Thorsten Kilalli



Freizeit der Notenchauten

Zwei „Sonderbare Nächte“ konnten 45 Notenchauten bereits im November erleben. In der Jugendherberge in Morsbach, wo sich die Kinder mit 6 MitarbeiterInnen für ein Wochenende einquartiert hatten. „Sonderbar“ war es für uns MitarbeiterInnen jedenfalls, dass die Kinder und wir doch noch einige Stunden

Schlaf in den Nächten bekommen. Die brauchten wir auch dringend, denn die Tage waren ganz gut ausgefüllt. Natürlich mit viel Singen - wir wollten uns ja gut auf das Konzert im Dezember vorbereiten. Aber es blieb auch genügend Zeit zum Spielen. Bei einem Stationenlauf erkundeten wir die Umgebung des Hauses, und beim Spieleabend am Samstag lernten wir uns zum Teil von ganz neuen Seiten kennen. Kennenlernen konnten wir auch einige

Personen aus der Weihnachtsgeschichte.

Wir fragten uns in den Andachten, wie Maria, die Hirten und ein Wirt dieses erste Weihnachten wohl erlebt haben. Es war spannend, darüber nachzudenken. Alte und neue Notenchauten haben sich bei der Bewältigung der verschiedenen Herausforderungen (Lumpenhockey, Heimweh, Aliens,) bestens bewährt.

Kirchenmusik

Die Musikalische Staffette durch 41 Kirchenkreise

Samstag, 04. 03. 2000, 20.00 Uhr

Ev. Kirchengemeinde Waldbröl

Orgelkonzert

Bach, Händel, Karg-Elert u. a.

M. Kotthaus (Orgel)

Sonntag, 05. 03. 2000, 9.45 Uhr

Barockkirche, Eckenhagen

Kirchenmusikalischer

Gottesdienst mit Bachkantate

J. S. Bach: Kantate „Alles nur nach Gottes Willen“, BWV 72 Solisten, Ev. Kantorei Eckenhagen, ein Kammerorchester

Leitung: M. Müller

Sonntag, 05. 03. 2000, 18.00 Uhr

Ev. Kirche Gummersbach

„Gospel and Worship“

ein musikalisches Fest mit den Jugend- und Gospelchören des Kirchenkreises, Gospels und neue geistliche Lieder

Leitung: A. Stinder

Sonntag, 05. 03. 2000

Ev. Kirche Marienbergshausen

Festliche Barockmusik -

Konzert für Trompete und Orgel, Bach, Purcell, Telemann u. a., B. Kassenberg (Trompete), P. Schäfer (Orgel)

Montag, 06. 03. 2000,

10.00 Uhr - 18.00 Uhr und 20.00 Uhr

Ev. Kirche Niederseßmar

„Klang und Raum“

Obertongesang und experimentelle Chorkonzepte,

Workshop 10.00 Uhr - 18.00 Uhr,

Konzert 20.00 Uhr

Workshopchor, Leitung D. Diestelkamp

Dienstag, 07. 03. 2000, 20.00 Uhr

Ev. Kirche Dieringhausen

„Wie ein Ton, der in Spiegel schaut...“ (Rilke)

W. v. d. Vogelweide, J. S. Bach, G. F. Händel,

F. Chopin, Gospels, Improvisationen

„Ensemble Sonnenwind“

Mittwoch, 08. 03. 2000, 20.00 Uhr

Ev. Kirche Wipperfürth

„Bachchoräle einmal anders“ - Bläser und Orgelmusik

J. S. Bach: Choräle, Arien und Choralvorspiele Mitglieder verschiedener Oberbergischer Posaunenchöre, Schüler der Orgelklasse

H.-P. Fischer,

Leitung: H. Klein

Donnerstag, 09. 03. 2000

Ev. Altstadtkirche Bergneustadt

Wort und Musik zur Passion, J. S. Bach: Kantate „Du wahrer Gott und Davids Sohn“, Solisten, Ev. Kantorei Bergneustadt, Kammerorchester

Leitung: H. Wülfing

Freitag, 10. 03. 2000

Ev. Kirche Wiehl

„**Holz und Blech**“ Alte und neue Musik für Blockflöten- und Posaunenchor Studierende der Blockflötenklasse U. Schmidt-Laukamp, Kleines Bläserensemble (Trompeten und Posaunen)

Leitung: F. Stinder; Eintritt 12 DM / Kinder frei

Samstag, 06. Mai 2000

Missionale Festival Köln, Messehalle

Lichtblick :

Der Chor für's „Mittelalter“

Für alle, die diesen Chor noch nicht kennen, hier ein paar Informationen:

Wir treffen uns jeden Mittwoch, von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr im Denklinger Gemeindehaus.

Die Lieder sind ganz unterschiedlich: Spiritual, Segenslieder, englisch, deutsch.... für jeden und jede ist was dabei. Mitmachen können alle, wir sind zwischen 20 und 45 Jahren alt. Während der Proben haben wir viel Spaß zusammen, mit dem Einsingen und einer kurzen Andacht geht es los, und nach der Probe kann man, je nach Lust und Laune den Abend mit einer Tasse Tee und einem "Strüngschen" beenden.

Lange haben wir an einem passenden Namen für unseren Chor gesucht. Eines Abends während einer Chorfreizeit kam die rettende Idee! Unser Chor soll „**Lichtblick**“ heißen. Nach Lichtblicken haben wir öfter gesucht, nicht immer war klar, ob und wie es weitergeht. Aber Gott hat unsere Gebete erhört. Heute sind wir besonders dankbar dafür, dass Thilo Schulz unseren Chor seit Frühjahr 1999 leitet. Unser Dank gilt aber auch allen, die uns durch die Höhen und Tiefen begleitet haben und es ermöglichen, dass es uns heute noch gibt. Na, Lust bekommen dabei zu sein? Wir freuen uns auf Euch!

Der Lichtblick-Chor

Rückblick

Eine sonderbare Nacht – ein besonderer Nachmittag...

... zu beidem und das auch noch gleichzeitig luden die Notenchaoten am 11.12.1999 in die Kirche ein. Und das war wirklich nicht zu viel versprochen: mit guter Laune, fröhlichem Gesang und hervorragenden schauspielerischen Darbietungen – unter der Regie von Wolfgang Pütz – ließen die Kinder den verregneten Adventssamstag im Licht von Weihnachten erstrahlen. „**Licht kann leuchten für das Gute, gegen Unrecht und Gewalt und wo Liebe sich entzündet, werden Fäuste nicht geballt**“ und die Liebe, mit der Gott uns Menschen das größte Weihnachtsgeschenk macht, wurde in der Aufführung dem Publikum und auch Julchen, von der die Geschichte handelte, deutlich.



Julchen, gespielt von Helena Pütz, ist nämlich 7 Jahre alt und ihr größter Traum ist es, dem Christkind zu begegnen. Für dieses Jahr hat sie es sich ganz fest vorgenommen und sogar geträumt, dass das Christkind ihr ein bedeutungsvolles Buch schenken wird. Das andächtige Lied über Julchens Traum wurde von Miriam Nicodemus stimmungsvoll mit Querflöten-tönen untermalt. Als Julchen jedoch ihre Schwester von der Schule abholen will, greift sie Wörter aus dem Unterricht auf, die sie erschüttern und an der Existenz des Christkindes zweifeln lassen. Verzweifelt läuft sie weg und beschließt Passanten auf dem Weihnachtsmarkt zu fragen, was denn nun die Wahrheit ist. Sie bekommt zunächst jedoch nur Antworten, mit denen sie nicht sehr viel anfangen kann. Doch dann wird sie von einer Frau (dargestellt von Gisela Nicodemus), zu Kakao ins Lebkuchenhaus eingeladen, die vermuten lässt, dass sie Julchens Fragen beantworten kann. Die Frau erzählt von dem Engel, der zu Maria kam und Jesu Geburt ankündigt und der zu ihr sagt „Hab' keine Angst Maria, denn Gott hat dich auserwählt“. Sie erzählt



Rückblick



von der langen Reise nach Bethlehem und dass es keinen Raum mehr für Maria und Josef gab. „Keiner hat einen Platz für euch. Jeder läßt seine Türen zu. Keiner hat einen Platz für euch. Jeder denkt: Laßt mich bloß in Ruh!.“ Friedhelm Winter unterstützte die Notenchaoten mit der Tuba, als sie das Lied von Ochs und Esel sangen und sich beschwerten: „Heu und Stroh, Heu und Stroh viel zu hart für ein kleines Kind. ... seht nur wie dumm die Menschen sind.“

Die Hirten, so erzählt Gisela Nicodemus weiter, erlebten dann wirklich eine sonderbare Nacht und Julchen staunt - genau wie die Hirten, die dann in den Stall eilen und Jesus anbeten. Sie ahnt nun, was es heißt zu singen **„Kind in der Krippe wir beten dich an; loben den Vater, der Großes getan“.**

Die Frau schenkt Julchen eine Bibel, darin kann sie nachlesen, was Weihnachten geschehen ist und wie es mit Jesus weiterging und dass alles nur passierte, weil Gott die Menschen unendlich liebt, jeden von uns. Wie sehr sich auch die Notenchaoten darüber freuen bewiesen sie in dem Abschlusssong: „Jesus ist geboren, Licht in dunkler Nacht. Ein Geschenk der Liebe hat uns GOTT gemacht.“



Posaunenschall

Die Posaunenchor aus Denklingen und Remperg haben das Jahr mit einer Probenwoche begonnen. CVJM Bundesposaunenwart, Matthias Schnabel, hat die Proben geleitet.

Am folgenden Sonntag, 09. 01., konnte man im Gottesdienst hören, was dabei herausgekommen war. Es war für Bläser und Gottesdienstbesucher ein tolles Ergebnis.



Jüngerschaftswoche

„Betet, in der Bibel lesen und im Garten arbeiten? - das kannst du doch auch zu Hause!“

Mit wenig Verständnis reagierte der 12 jährige Sohn auf die Ankündigung seiner Mutter, für fünf Tage zu einer Jüngerschaftswoche nach Friesland (NL) zu fahren. Ihm wäre es lieber gewesen, wenn die Mutter zu Hause geblieben wäre - oder er mitgedurft hätte. Aber das gerade sollte nicht sein, denn die Tage in Friesland sollten einen Freiraum zum Nachdenken und Erleben ermöglichen, der oft zu Hause fehlt. Und in einer Gemeinschaft von Fragenden, die sich gegenseitig anregt und herausfordert - zu Gast in einem Einkehrhaus, findet man andere Antworten als allein zu Hause. Schließlich fuhren wir nicht irgendwohin, sondern besuchten wir das Einkehrzentrum der Amsterdamer Kommunität „Spe Gaudentes“, was übersetzt soviel bedeutet wie „die in der Hoffnung fröhlichen Leute“. Die Begegnung mit Rolf und Georgine Boiten, Gründer und Leiter der Kommunität, bot viel Stoff zum Nachdenken über die eigene Form der Nachfolge Christi.

Elf Frauen und Männer zwischen 35 und 65 machten sich aus Denklingen auf den Weg - und erlebten gleich bei der Ankunft, was die folgenden Tage prägen sollte:

■ Nachfolge ist nicht ein bequemer Ausflug mit dem Auto, sondern geschieht auf eigenen Beinen und in Schritten - wegen einer Baustelle mußten wir die letzte Strecke zu Fuß gehen und dabei Widerstände überwinden.

■ Wer auf den Weg der Nachfolge tritt, dem begegnet Gott als der (gast-)freundliche Begleiter, der Menschen zur Gastfreundschaft



motiviert. Mit dampfenden Bechern Tee und Kaffee wurden wir erwartet - und bei aller Einfachheit blieb der Aufenthalt geprägt von herzlicher Gastfreundschaft.

■ Erfahrung des gemeinsamen Arbeitens: noch bevor wir die Zimmer im Gästehof bezogen, waren drei Schafe von der Weide zu treiben und für einen Transport zu verladen. Nicht schwer, aber doch ein Dienst für die beiden Gastgeber, den sie selber nicht (oder nicht so gut) hätten tun können.

Wir begannen jeden Tag mit der Feier des Heiligen Mahles, mit dem schweigenden Lesen eines biblischen Abschnittes und einem - noch immer schweigend eingenommenen Frühstück, um erst danach eine halbe Stunde über das Gehörte zu sprechen. Danach folgten Arbeit und Gebet im Wechsel und am Abend Runden am Kamin, in denen uns Rolf und Georgine Boiten aus ihrem reichen - in äußerer Armut gelebten - Leben im diakonischen Dienst mitten im Rotlicht- und Mafiaviertel von Amsterdam erzählten und wir miteinander über Lebensformen der Nachfolge sprachen. Ein liturgisches Gebet in der vielleicht kleinsten Kapelle der Niederlande, dem ehemaligen Backhäuschen des Hofes, beschloß die Tage. Wir wurden Teil einer ökumenisch weit gespannten Gemeinschaft des Betens von Schwestern und Brüdern Jesu.

Den Ruf in die Nachfolge haben wir wieder und neu gehört - ein Ruf in eine Freiheit, die zugleich lockt und ängstigt. Die Gemeinschaft miteinander hat uns neu gezeigt, dass wir uns wesentliche Dinge im Leben nicht selber geben und machen können. Wesentliches empfangen wir im Zusammenleben und -arbeiten und in guten Gesprächen. Gelegenheiten dazu gibt es - eine davon war die Zeit in Friesland.

Björn Heymer

Bitte vormerken

27. Offener Abend „mittendrin“

**Herzliche Einladung
zum
27. Februar 2000!**

Klaus Rudolph/Dresden:

**„Herz ist Trumpf:
Ein Mensch, der sein Herz
an die Angel hängt“**

Einen ganz besonderen Gast erwarten wir für diesen Abend:

Klaus Rudolph aus Flöha bei Dresden hat zur Zeit des DDR-Regimes ein großes kirchliches Jugendwerk in Sachsen-Anhalt geleitet. Er ist schon damals eine herausragende Persönlichkeit innerhalb der kirchlichen Jugendwerke in der DDR gewesen, wo Tausende von jungen Leuten trotz atheistischer Staatsdoktrin ihr Christsein mutig und leidenschaftlich gelebt und bezeugt haben. Klaus Rudolph stand für eine Offensive des christlichen Glaubens gegen Duckmäusertum und Anpassung.

Aber wie sah diese Bewegung junger Christen nach dem Mauerfall aus?

Klaus Rudolph hat unmittelbar nach der Vereinigung die Fallen und Gefahren des West-Kapitalismus erkannt und beobachtet, wie DDR-Jugendliche unter den neuen Lebensbedingungen Halt und Hoffnung verloren und in Lebenskrisen gerieten. Ihnen gilt sein ganzes Engagement. Zugleich ist er mit jungen Christen in Sachsen aufgebrochen zu einer beispielhaften Aktion: sie haben für Kinderheim-Jugendliche in Rumänien das Projekt „Domus“ gestartet, das diesen Jugendlichen Starthilfe für ein eigenständiges Leben mit Berufsausbildung und Wohnungen bietet.

Mit Klaus Rudolph, heute Bildungsreferent des CVJM-Landesverbandes Sachsen, kommt ein Pionier des Evangeliums und ein origineller und inspirierender Jugendmissionar zu uns, der nicht zuletzt hinreißend erzählen kann.

Der Abend beginnt wie immer mit unserem Restaurant „à la carte“ um 18.00 Uhr und schließt mit einem Segensgebet für die neue Woche in der Kirche gegen 21.15 Uhr.

Frauenfrühstück

**Samstag, 18. März 2000,
9.00 bis 11.30 Uhr
mit Liedermacher
Manfred Siebald, Mainz**

**Thema: „Mut zum Leben“
(Lieder und verbindende Worte)**

Manfred Siebald ist seit dreißig Jahren im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs und singt seine Lieder aus dem Alltag des Glaubens für den Alltag des Glaubens. Der Liedermacher, im Hauptberuf Literaturwissenschaftler an der Mainzer Universität, begleitet sich dabei auf verschiedenen akustischen Gitarren. Viele der Lieder auf seinen bislang vierzehn CDs haben inzwischen einen festen Platz in Liederbüchern verschiedener Konfessionen und werden in Gemeinden und Jugendgruppen gesungen.

Kartenvorverkauf zum Preis von 10,-DM: Schreibwaren Huppertz, Hauptstr. 31, Eva Recke, Tel. 10 05, Elektro + Geschenke Rockel, Brüchermühle, Tel. 4 26

Kinder werden betreut!



Reise nach Indonesien

Eine Urlaubsreise in das Land seiner Partnerschaft bietet der Evangelische Kirchenkreis An der Agger für den Sommer 2000 an. Land und Leute, Kultur und Riten können Interessierte auf der zweiwöchigen Reise durch Sumatra kennenlernen. Das Reiseprogramm bietet viele abwechslungsreiche Aktionen und Ereignisse. Ein Besuch bei den Orang Utans im tropischen Regenwald ist ebenso geplant, wie ein Aufstieg zum Sibayak-Vulkan, eine Stadtrundfahrt durch die Stadt Medan oder ein Abend mit altindonesischen Tänzen in einer historischen Dorfanlage. Kontakt mit Gemeindegliedern der protestantischen Kirche in Indonesien sowie gemeinsame Gottesdienste sind ebenfalls eingeplant.

Der Abflug ist für den Freitag, 30. Juni 2000 vom Frankfurter Flughafen mit der Garuda-Air vorgesehen. Rückkehr ist am Samstag, 15. Juli. Für Bali-Interessierte gibt es noch vier Verlängerungstage auf der malerischen „Göttersel“. Der Reisepreis liegt für Sumatra unter 2500 Mark und für Sumatra und Bali zusammen unter 2900 Mark. Im Preis enthalten sind neben Flug- und Hotelkosten auch Besichtigungs- und Rundfahrten, die deutschsprachige Reiseleitung, sowie Eintrittsgelder.

Reiseinteressierte können sich direkt an den Reiseorganisator Werner Köhl wenden:
Tel. 0 21 73/5 38 03, Fax: 0 21 73/93 38 15

**Mit gebrauchten Brillen hilft
das Missionswerk Brücke der
Hoffnung e. V. Menschen in der
Ukraine.**

**Wer eine alte Brille hat, die
noch gut erhalten ist, kann sie
nach dem Gottesdienst im
Kirchencafe abgeben.**

KIDS CLUB

Kindler

Hallo Du!

Bist auch Du ein Fan der allseits beliebten „Ü-Eier“, - genau die mit dem besonderen Inhalt: Spiel, Spaß und Spannung... Ja? Dann haben wir sicher auch etwas für Dich. Der „Kids-Club“ bietet genau diese drei Dinge und ist für Jungen und Mädchen zwischen 5-7 Jahren. Wir treffen uns alle zwei Wochen freitags von 16-17.30 Uhr im Gemeindehaus an der ev. Kirche in Denklingen.

ÜBERRASCHUNG

Falls Du Fragen hast, dann ruf einfach an bei:
Marion Schumacher Tel. (0 22 96) 91 86

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren
Kontakt: Ruth Sträßer, 0 22 96/90 80 67
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr

EC-Jugendbund Brüchermühle

Kinderclub

für Kinder ab 4 Jahre,
dienstags 15.00-16.00 Uhr
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55
Jörg Bartoß, 0 22 96/14 83

Teenager-Kreis

freitags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle
Kontakt: Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52

Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

CVJM Denklingen

Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86
Bernd Schönstein, 0 22 96/90 585

Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 8-14 Jahren,
samstags 15.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Kathrin Hüttenbögel, 0 22 96/10 33

Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 0 22 96/6 01
Henning Hasenbach, 0 22 96/422

Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-17 Jahren,
donnerstags, 19.00 Uhr,
1. Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

Kreis junger Erwachsener

mittwochs,
Kontakt: Elke Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mitarbeiterkreis

an jedem 3. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11

Gruppe III

mittwochs, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11

Gruppe IV

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Ina Klotz, 0 22 96/6 38

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes. Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren (Tel.: 0 22 96/82 66).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemeinschaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibelstunde.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 0 22 96/6 74

Blaues Kreuz

Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 0 22 93/81 56 99

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich montags, 15-16 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Kontakt: Frau Hoffmann, 0 22 91/35 21
Frau Lietz, 0 22 96/84 03

Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

Chöre

Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.
Kontakt: Daniel Plöhn, 0 271/7 42 09 38

Jugendchor

donnerstags, 19.00 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Daniel Plöhn, 0 271/7 42 09 38

Chor „Lichtblick“

mittwochs, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Thilo Schulz; Gabi Ley, 0 22 91/52 89

Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Friedhelm Winter, 0 22 96/3 51

Adressen hauptamtlicher Mitarbeiter

Pastor:

Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 0 22 96/9 80 40

Küsterin:

Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89

Krankenpfleger:

Uwe Leienbach, Wehrnath 0 22 65/3 75,
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76
oder 01 80/277 02 77

Kirchenmusiker:

Daniel Plöhn, 0 271/7 42 09 38

Jugendreferentin:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

Jugendmitarbeiter:

Thorsten Kilalli, Sterzenbach, 0 22 96/90 88 15

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 8.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag, 9.00 – 11.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/99 94 34

Gottesdienste

Februar

6. 2. 10.00 Uhr *Vorländer* (Abendmahl)
 13. 2. 10.00 Uhr *Vorländer / Pack*
 20. 2. 10.00 Uhr *Vorländer*
 27. 2. 10.00 Uhr *Vorländer und Klaus Rudolph/Dresden*
 ab 18.00 Uhr **27. Offener Abend „mittendrin“** mit Klaus Rudolph

März

5. 3. 10.00 Uhr *Vorländer (Einführung der neuen Presbyter)*
 12. 3. 10.00 Uhr *Vorländer / Pack* (Abendmahl)
 19. 3. 10.00 Uhr *Vorländer /Katja Korff*
 26. 3. 10.00 Uhr *Vorländer* (Abschlussgottesdienst der Vorkonfirmanden)

April

2. 4. 10.00 Uhr *Vorländer / Pack* (Abendmahl)

Bäume der Hoffnung

Gemeinsam Zeichen setzen

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Dieser Satz wird Martin Luther zugeschrieben. Wir wollen ihn umsetzen. In einer gemeinsamen Pflanzaktion soll auf dem ungenutzten Rasenstück unterhalb des Pfarrhauses eine Streuobstwiese mit alten Apfelbaumarten entstehen.

Wer macht mit?

Interessenten bekommen genauere Informationen unter 0 22 96/9 80 40.

Termin wird im Gottesdienst bekanntgegeben!



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Februar

01. 02. (85) Helene Tepper, Dickhausen
 01. 02. (77) Ingeborg Oehler, Brüchermühle
 02. 02. (76) Lieselotte Hasenbach, Dickhausen
 03. 02. (83) Emmi Steinhausen, Brüchermühle
 03. 02. (74) Lore Jungjohann, Heiseid
 04. 02. (76) Ruth Grube, Brüchermühle
 05. 02. (75) Heinz Stenzel, Heienbach
 05. 02. (74) Bodo Mittelacher, Brüchermühle
 06. 02. (77) Anneliese Hasenbach, Rölefeld
 06. 02. (75) Frieda Pfeil, Wilkenroth
 07. 02. (73) Walter Schöler, Heiseid
 09. 02. (80) Esther Gross, Sengelbusch
 10. 02. (73) Otto Utke, Wilkenroth
 10. 02. (72) Gustav Wolfertz, Oberzielenbach
 10. 02. (72) Hertha Kriegeskotte, Rölefeld
 12. 02. (78) Helmut Altjohann, Brüchermühle
 12. 02. (70) Karl-Heinz Jacobs, Eichholz
 15. 02. (79) Luzi Jodlowski, Denklingen
 15. 02. (75) Lieselotte Beer, Heiseid
 16. 02. (87) Erna Wirths, Sterzenbach
 20. 02. (73) Gerda Seinsche, Denklingen
 21. 02. (80) Grete Pack, Heseln
 21. 02. (79) Luise Jungjohann, Sterzenbach
 23. 02. (86) Gerda Caspari, Eiershagen
 23. 02. (79) Anna Seinsche, Eiershagen
 23. 02. (71) Sieglinde Rossa, Denklingen
 24. 02. (89) Willi Überacher, Brüchermühle
 24. 02. (73) Pauline Maier, Sterzenbach
 24. 02. (70) Dorothea Schumacher, Eiershagen
 26. 02. (85) Elfriede Steinhausen, Brüchermühle
 26. 02. (73) Karl Heinz Kraus, Brüchermühle
 27. 02. (80) Gerhard Ludolph, Bieshausen
 27. 02. (78) Gerda Nierstenhöfer, Brüchermühle
 28. 02. (92) Walter Wolff, Hasenbach
 28. 02. (72) Hannelore Anna Lietz, Denklingen
 28. 02. (70) Lotte Sachs, Denklingen
 29. 02. (72) Hans Meyer, Denklingen

Segnungen

Lara Lucia Eggemann, Breckerfeld
 Carotta Schumacher, Wiehl

Bestattungen

Rolf Hermann Kersting, Schneppenberg
 Emma Deckert, Wilkenroth
 Wilhelm Ringsdorf, Denklingen
 Herbert Pack, Heienbach
 Margarete Werning, Rölefeld

März

01. 03. (82) Anna Demmer, Wilkenroth
 04. 03. (74) Friedrich Wilhelm Müller, Brüchermühle
 05. 03. (77) Hildegard Stenger, Brüchermühle
 05. 03. (70) Brigitte Steinkamp, Denklingen
 08. 03. (80) Elli Kottke, Wilkenroth
 09. 03. (78) Waltraud Noß, Heiseid
 10. 03. (79) Anny Elise Köster, Brüchermühle
 10. 03. (74) Otto Werner Recke, Denklingen
 11. 03. (75) Anneliese Brandt, Brüchermühle
 11. 03. (73) Ilse Heyden, Sengelbusch
 11. 03. (70) Erika Mittelacher, Brüchermühle
 12. 03. (71) Hans Joachim Dick, Brüchermühle
 13. 03. (74) Emilie Bastron, Denklingen
 13. 03. (73) Gertud Walkowiak, Denklingen
 04. 03. (98) Maria Scheibe, Hülstert
 14. 03. (85) Gertrud Borck, Sterzenbach
 16. 03. (78) Eva Recke, Denklingen
 16. 03. (75) Heinz Busse, Brüchermühle
 18. 03. (81) Karoline Robach, Löffelsterz
 19. 03. (74) Margot Willmann, Überasbach
 20. 03. (77) Elfriede Vorländer, Denklingen
 20. 03. (76) Käte Henschke, Denklingen
 21. 03. (76) Hanspaul Schwarze, Eichholz
 23. 03. (71) Hildegard Anders, Wilkenroth
 25. 03. (78) Rolf Stern, Denklingen
 26. 03. (90) Ida Pack, Brüchermühle
 26. 03. (71) Anita Vogel, Hasenbach
 29. 03. (86) Hedwig Dresbach, Hasenbach
 31. 03. (82) Paul Müller, Brüchermühle
 31. 03. (79) Hilde Rechnitz, Denklingen

Die nächste Ausgabe von *mittendrin* zum Thema: **„Das machen doch alle!“** erscheint am 1. April 2000
 Redaktionsschluss: 20. Februar 2000

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.

Redaktion: Gebhard Heiseid, Christine Heymer, Uwe Simon, Martin Ott, Ute Schoepe, Karin und Wolfgang Vorländer.

Redaktionsleitung: Karin Vorländer

Raiffeisenstr. 17, 51580 Denklingen,

Tel./Fax: 0 22 96/90 444.

Satz & Layout: mdo, Tel: 0 22 96/99 10 80

Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl

Internet: www.mittendrin.org

Email: redaktion@mittendrin.org